Jakobus

Gemeindebrief 107

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitchristen in der Jakobusgemeinde und der St. Maria Rosenkranzgemeinde

„Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen." (Jes 12,2)

Mit diesen Worten haben wir das neue Jahr begrüßt. Von diesen Worten möchten wir unser Bewusstsein im Jahr 2002 leiten lassen. Drei Gedanken möchte ich daran anknüpfen:

„Ja" – wer so zu sprechen beginnt, der hat ein großes Herz. Kennen Sie die Menschen, die immer alles besser wissen? Die andere so oft ausbremsen indem sie ihre Antwort mit „Nein, das ist anders!" beginnen. Es ist nicht leicht, mit solchen Menschen wirklich zu sprechen, weil sie die Position und die Person ihres Gegenüber zuerst einmal infrage stellen. Nicht selten vertreten sie in der Sache schließlich doch die gleiche Position. Das „Nein" am Anfang ist nur rhetorisch wichtig. Meist geschieht das übrigens nicht bewusst. Es hat sich eingeschliffen.

Wie schön, dass Gott seine Sätze an uns tatsächlich mit einem „Ja" beginnt. Am Anfang der Welt war alles „sehr gut". Auch wenn wir Menschen seiner Liebe oft genug ablehnend begegnen, Gottes Liebe ist doch größer und sein „Ja" wurde noch nicht bezwungen.

Der Prophet Jesaja ist davon so fest überzeugt, dass er mitten in der Not seines Volkes in Gottes „Ja" einzustimmen beginnt. Die Besinnung auf Gottes „Ja" bringt die Rettung. Das macht neuen Mut und lässt neu hoffen.

Das ganz persönliche Bekenntnis: Jemandem sein uneingeschränktes Vertrauen auszusprechen – das ist nicht ohne! Und die Vorstellung, nun „niemals" mehr verzagen zu müssen – das zeugt von einer überwältigenden Begegnung mit der Liebe und Kraft Gottes. Und tatsächlich sagen uns Betroffene, dass Zuversicht und Frieden um sich greifen, wo Menschen Gott begegnen. Die Situation und Umstände mögen noch so finster sein, in Gott finden Menschen neue Kraft und Grund zur Hoffnung.

Dabei ist Gott nicht teilbar und nicht verfügbar. Wir begegnen der Größe Gottes auf unseren Lebenswegen manchmal recht überraschend – im Lachen

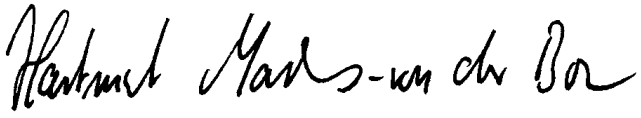
eines Kindes, in den liebenden Augen unseres Partners, in einer Geste voller Annahme und Zuwendung. Wenn wir uns Gottes Liebe nähern möchten, suchen wir Orte auf, an denen wir sie schon einmal erfahren haben oder sie besonders spüren. Für viele Menschen ist das eine Kirche und die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

Wie schön, dass sich in den vergangenen 30 Jahren das genauere Hinsehen bewährt hat. Gab es mal eine Zeit, wo die Menschen dem Irrtum verfallen waren, die Kirche selbst könnte die Rettung sein, so sind wir uns nun des Irrtums bewusst. Die Rettung kommt von Gott. Und wir können gar nicht dankbar genug dafür sein, dass es so viele – auch unterschiedliche – Orte für eine Begegnung mit Gott gibt. „Ja, Gott ist unsere Rettung ...“ Diese Einsicht macht uns bescheidener und zugleich dankbar. Es ist Gott, der uns Menschen anrührt und uns auf wundersame Weise erfüllt. Er verhilft zum aufrechten Gang und rettet in der Not! Und dieses Wunder vollbringt er unabhängig von menschlichen Unterscheidungen. Wer das erlebt, der kann sich nur freuen und dankbar sein!

Ich freue mich über die gute Nachbarschaft unserer Gemeinden. Ich bin froh über die Lebendigkeit des Glaubens und die Vielgestaltigkeit des Gemeindelebens hier wie dort. Ich wünsche der Rosenkranzgemeinde eine gute Zeit mit Pastor Robben und uns allen eine gute Zusammenarbeit im Geist der Zusammengehörigkeit. Und ich freue mich, wenn wir Gelegenheiten finden, wo wir unserem Glauben gemeinsam Ausdruck verleihen und feiern können. In diesem Sinne darf ich Sie alle schon jetzt zum Gemeindefest der Jakobusgemeinde am 18. August einladen.

Ihnen allen ein gutes und gesegnetes Jahr 2002

Ihr



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Christinnen und Christen in St. Maria Rosenkranz und in der Jakobusgemeinde

In diesen Tagen feiern wir in unserer Gemeinde den Karneval der Senioren und am folgenden Tag den Karneval der Frauengemeinschaft. Mit dem Aschermittwoch beginnt dann die österliche Bußzeit. Der Szenenwechsel vom Karneval zur Botschaft des Aschermittwochs und der folgenden Tage könnte hier und da zum Problem werden. Da ist die Freude und Ausgelassenheit des Karnevals und dann lassen katholische Christen sich das Aschekreuz auf die Stirn zeichnen. Mir scheint, sowohl der Karneval, als auch die folgende österliche Bußzeit, widersprechen sich nicht.

Einerseits haben gerade wir als Christen eine frohe Botschaft, die uns Lebensfreude schenken möchte. Es ist sicherlich kein Zufall, dass der Karneval gerade im rheinischen Katholizismus seine Wurzeln hat. Dabei ist die Freude des Karnevals eine tiefere und echtere, als jene Freude, die in der so genannten Spaßgesellschaft uns in jedem Augenblick in gute Stimmung versetzen möchte. Dabei handelt es sich nicht selten um einen Spaß, der jeden guten Geschmack hinter sich gelassen hat und in aller Regel zu Lasten und auf Kosten anderer geht. Ich hoffe und wünsche uns, dass wir gute Karnevalstage miteinander erleben werden.

Und schätzen können wir auch die österliche Bußzeit, die Fastenzeit. Wir werden, so wie wir es bereits im Advent getan haben, wieder zu besonderen Zeiten der Meditation, der Besinnung, besonderer Formen von Gebet und Gottesdienst einladen, damit wir alle tief eintauchen können in die befreiende und uns erneuernde Botschaft unseres Glaubens.

Unsere Fastenzeit hat wenig zu tun mit den vielen Fasten- und Heilfastenkuren, die uns innerhalb kurzer Zeit Traumgewichte und Traummaße versprechen. Was wir als Christen mit dem Wort Fastenzeit verbinden, klingt in einem Lesungstext des Jesaja an:

So spricht der Herr: Das ist ein Fasten wie ich es liebe. Die Fesseln des Unrechts zu lösen; die Stricke des Jochs zu entfernen; die Versklavten freizulassen; jedes Joch zu zerbrechen; an die Hungrigen dein Brot auszuteilen; die obdachlos Armen ins Haus zu nehmen; wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.
Jesaja 58 6 / 8

Die Tage der österlichen Bußzeit unter die Worte des Jesaja zu stellen, würde bedeuten, das eigene Leben neu wahrzunehmen mit seinem Gelingen und Misslingen; es würde bedeuten, sich neu in die Verantwortung rufen zu lassen und die Not meines Nächsten und die bisweilen noch größeren materiellen Nöte des fernen Menschen in den Kirchen der dritten Welt wahrzunehmen. Es würde bedeuten, das Leben neu von Gott her zu leben versuchen. Eine anspruchsvolle Zeit für jeden Christen, aber auch eine Zeit wiedergewonnener Freiheiten und echter Lebensfreude.

Ein herzlicher Gruß und eine genau so herzliche Einladung, die intensive Zeit unseres Glaubens zu nutzen.

Gerd Robben, P.

Für Sie recherchiert:

Ist der Glaube Garantie für den Erfolg? Informationen zu der Aktion "Kraft zum Leben"

Ist der Glaube Garantie für den Erfolg?

Seit einigen Tagen werden die Bundesbürger über Fernseh-Werbespots, Zeitungsannoncen oder -beilagen und Plakate auf ein Buch mit dem Titel „Kraft zum Leben“ hingewiesen, das kostenlos bezogen werden kann. Auftraggeber und Bezugsquelle für das Buch ist die Arthur DeMoss Stiftung in Palm Beach, Florida, USA.

Absicht der Veröffentlichung ist, Menschen auf den richtigen Weg des Glaubens zu führen. Der richtige Glaube ist nach Aussage des Buches immer mit einer Erfolgserfahrung verbunden. Darum werden im ersten Teil die Bekehrungsgeschichten von „sieben erfolgreichen Menschen“ aus Sport, Unterhaltung (Musik) und Wirtschaft beschrieben. Diese Berichte folgen dem traditionell evangelikalen Muster: Ich hatte keinen Glauben, - dann begegnete mir die Botschaft von Jesus und ich übergab mein Leben Jesus.

Die folgenden Kapitel beschreiben die Schritte zum erfolgreichen Glauben:
Grundlage ist der Glaube, dass die Sünde mich von Gott trennt und mich daran hindert, so erfolgreich zu sein, wie Gott es mit mir vorhat. Das Blut Jesu aber reinigt mich; sein Tod und seine Auferstehung befreien mich von Angst (z.B. vor Misserfolgen) und geben mir Kraft zum Leben. Solcher Glaube erfordert die völlige persönliche Hingabe an Gott und Jesus Christus und die Bereitschaft zum völligen Gehorsam gegenüber Gottes Willen.

Die weiteren Schritte zeigen das Wie des Gehorsams zu Gott auf: Täglich beten, täglich die Bibel lesen, und viel Kontakt mit Gleichgesinnten halten. Dazu werden Kriterien benannt, woran ich eine gute Ge-

meinde erkenne. Ziel des Ganzen ist es, im Glauben zu wachsen und die Erfolge zu erfahren, die Cliff Richard, Bernhard Langer und andere empfangen haben.

Insgesamt will das Buch eine Anleitung zum Glauben sein - eines Glaubens allerdings mit Versprechungen, die doch höchst problematisch sind.

So ist der Glaube, wie ihn die Bibel bezeugt, kein Garant für Erfolg in sportlicher und finanzieller Hinsicht, auch bewahrt er mich nicht vor Ängsten. Vielmehr ist der christliche Glaube die Kraft, z.B. auch bei Misserfolgen nicht zu verzweifeln und Ängste auszuhalten in dem Glauben, dass Jesus Christus an meiner Seite ist. Hier belügt das Buch „Kraft zum Leben" die Leserschaft mit gefährlichen Versprechungen.

Das Buch bleibt im christlich-fundamentalistischen Spektrum und ist so langweilig wie der TV- Werbespot.

Die Missionarischen Dienste der Landeskirchen bieten bessere, liebevollere und glaubensstärkende Kurse an.

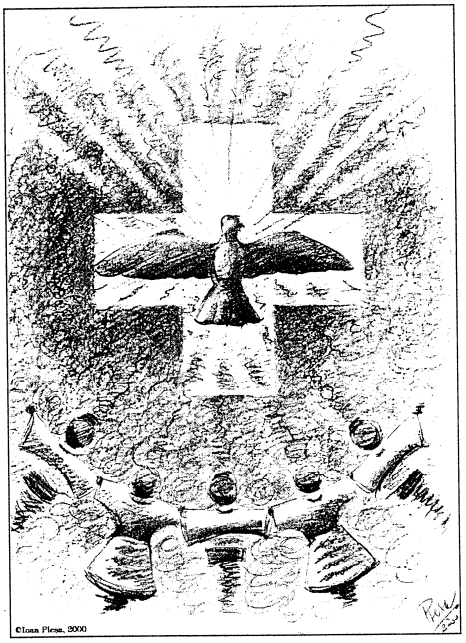
Gisela Hessenauer
Beauftragte für Weltanschauungsfragen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
10. Januar 2002

Verehrte Leserin, verehrter Leser unseres Gemeindebriefes,
das erwähnte Buch ist auch schon völlig anders kommentiert worden. Ich selbst habe es mir bestellt und werde mir einen Eindruck verschaffen. Mich würde interessieren, wie Sie darüber denken. Vielleicht mögen Sie uns einen Leserbrief für die nächste Ausgabe zusenden. Ich denke, wir drucken ihn dann gerne ab.

Marks-von der Born

Frauen aller Konfessionen
laden ein

Weltgebetstag

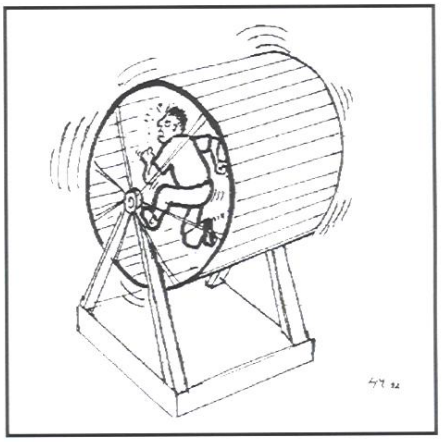


Zur Versöhnung herausgefordert

Freitag, 1. März 2002

um 17:00 Uhr in der Rosenkranzkirche

Seminar zu Grundfragen des Glaubens



Haben Sie das auch schon mal gedacht: Schön, wenn ich in der Tretmühle des Alltags ein wenig mehr Zeit hätte,

- ... mich einmal verständlich über das Christsein und nach praktischen Zugängen zum Glauben zu erkundigen ...
- ... einmal Ausschau zu halten nach einer seriösen Klärungshilfe - ohne dabei vereinnahmt oder bedrängt zu werden.

Hier ist die Gelegenheit: Wenn Sie keine oder lange keine Erfahrungen mit dem Glauben gemacht haben oder Ihren Standpunkt zum christlichen Glauben neu überdenken wollen, dann laden wir Sie ein zu einem

Seminar zu Grundfragen des Glaubens,

das **an 8 Abenden im März 2002 in unserer Matthäusgemeinde** (Moorlandstr. 65) stattfindet, und zwar jeweils von Montag bis Donnerstag (**11.-14. März und 18.-21. März**) von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr.
Pastor Eckard H. Krause aus Hanstedt wird dieses Seminar leiten. Es werden verständliche Informationen über das Christsein und praktische Einstiegshilfen in den Glauben gegeben. Bestimmte Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Bitte merken Sie sich den Termin doch schon jetzt vor. Konkrete Einladungen und Anmeldungen folgen im nächsten Jahr.

Die guten Erfahrungen, die wir im Frühjahr 2000 mit einem solchen Seminar gemacht haben, haben uns ermutigt, dieses Projekt ein zweites Mal anzugehen. Viele positive Rückmeldungen haben gezeigt: Es lohnt sich, sich die Zeit für eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Fragen zu gönnen. Manche haben einen Schatz entdeckt, von dem sie vorher nichts geahnt hatten.

Kreatives Schreiben im Gesprächskreis

20. Dez.:
Vier Tage vor Weihnachten, Stress, trotz aller guten Vorsätze.
Wir freuen uns gerade deshalb auf unsere Weihnachtsfeier,- im vertrauten Kreis,- ruhig und besinnlich.
Alle bringen etwas mit, unabgesprochen.
Trotzdem ist immer alles da, was zu einem gelungenen Fest gehört: Essen und Trinken, Weihnachtsmusik, die Tischdekoration, lustige und besinnliche Geschichten und Wichtelgeschenke.....
Nur der leckere Nusskranz und ein weihnachtlicher Mohnstollen von Antje Maibauer, das gehört schon fast dazu, den wünschen wir uns in jedem Jahr wieder.

Zu dem Mitgebrachten gehörte in diesem Jahr die Idee des „Elfchens“, eine Methode des kreativen Schreibens.
Elfchen sind Gedichte aus 11 Wörtern in 5 Zeilen, die man zu vielen Anlässen in Gruppen schreiben kann.
Sie haben ein einfaches Format, sind rasch geschrieben und wir konnten aus ihnen lernen, dass weniger oft mehr sein kann.

1. Zeile: ein Nomen (Hauptwort)
2. Zeile: zwei Adjektive (Eigenschaftswörter: Wie ist es?)
3. Zeile: Satz mit 3 Wörtern
4. Zeile: Satz mit 4 Wörtern, der mit “Ich” beginnt
5. Zeile: ein Wort

Unsere Gruppe einigte sich auf das Wort „Frieden“ als erste Zeile.
Hier nun die gesammelten Elfchen:

Frieden
soll kommen
für alle Menschen
Ich werde dazu beitragen
Weihnachten!

Frieden
groß und mächtig
eine gute Idee
Ich warte sehr ungeduldig
Hoffnung.

Frieden
leise still
in dieser Welt
ich ahne ihn schon
komm!

Frieden
anhaltend? heißersehnt
Ich möchte ihn
Ich setze mich ein
Hoffentlich

Frieden
klein zerbrechlich
ein großes Ziel
Ich habe die Hoffnung auf Frieden
verloren?

Frieden
gerechter ewiger
auf der Erde
Ich wünsche dies für
alle

Frieden
lang ersehnt
nicht in Sicht
Ich suche ihn trotzdem
hier

Frieden
unerreicht angestrebt
von allen ersehnt
Ich trage dazu bei?
Manchmal.

Frieden
sehnsüchtig hoffnungsvoll
Wir wollen ihn
Ich hasse den Krieg
Immer

Frieden
Dunkel Bunt
Wäre ein Wunder
Ich erkenne ihn nicht
Schade

Frieden
ruhig hell
Es fällt schwer
Ich fühle mich sicher
Bitte.

Karin Hestermann

Der Jakobus- Männerkreis

lädt auch in 2002 zum mitmachen ein:

Wir treffen uns jeweils Dienstags um 20 Uhr am ... (Abweichungen sind in Klammern angegeben),	**... und nehmen uns vor ...**
12. Februar	**Reiseeindrücke von „Marokko“ – Diaabend**
12. März	**Spaß am Spiel**
Um den 16. April (bitte Abkündigungen und Aushänge beachten)	**Besichtigung der NOZ**
Um den 14. Mai (bitte Abkündigungen und Aushänge beachten)	**Wir gehen ins Theater: „Kunst“**
Um den 11. Juni	**Radtour im Osnabrücker Land**
13. August	**Vorbereitungen zum Gemeindefest**
10. September	**Vorbereitung auf die Wanderung am 14./15 September**
15. Oktober	**„Das ewige Leben“**
12. November	**Übungen zur „1. Hilfe“**
11.Dezember	**Glühwein-Event**

Termine für die nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes

Nr.	Zeitraum	Redaktionsschluss	Redaktionssitzung
108	April—Mai 2002	15. März 2002	
109	Juni-August 2002	17. Mai 2002	

Veröffentlichung persönlicher Daten im Gemeindebrief

Seit vielen Jahren gratulieren wir Gemeindemitgliedern zum Geburtstag auf der Seite Glückwünsche. Ebenso zeigen wir auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen an. Wer dies nicht möchte, informiere bitte die Pfarramtssekretärin Frau Fischer schriftlich oder telefonisch unter der Nummer 7 75 66 (Di. und Do. 9.30 - 12.00 Uhr).

Die bundesweite Telefonnummer der Telefonseelsorge lautet 0800-111 0 111

Jakobus im Internet

Ab sofort finden Sie allgemeine Informationen und den Gemeindebrief im Internet unter der vorläufigen URL

www.jakobuskirche.de.vu

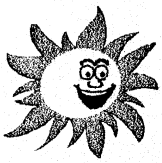
Sammlung für den Gemeindebrief

Kleine und große Spenden summierten sich in der Sammlung für den Gemeindebrief bisher auf etwas mehr als 1500 €. Allen Spendern sei dafür im Namen des Kirchenvorstands und der Mitarbeiter des Gemeindebriefs sehr herzlich gedankt.

In eigener Sache

Falls Sie in den eingereichten Manuskripten keine Standardschriften verwenden, geben Sie bitte diese und eine Telefonnummer für ev. Rückfragen an. (M. Wöhlecke)

Die **Evangelische Jugend**
der Martinskirche und der Jakobuskirche
und der Südstadt
der Lukas – Luther - Melanchthon -
Gemeinde

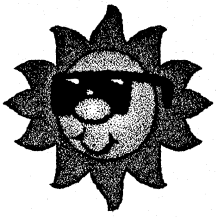


Osnabrück

In Kooperation mit dem Kirchenkreis -Jugend -Pfarramt

laden ein
zur
Sommerfreizeit
für Jugendliche ab 13 Jahren

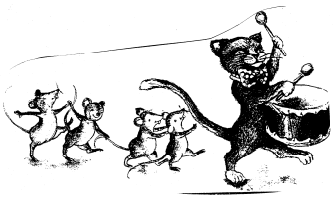
vom 26. Juni bis 10. Juli 2002



in die Freizeitanlage
Lemontree Canet de Mar/
Costa Dorada/ Spanien

Wer an der Sommerfreizeit teilnehmen möchte, kann die Details wie Kosten (ca. 400 €) und die Teilnahmebedingungen bei Jugendpastor Hartmut Marks-von der Born erfahren (78910 oder HartmutMarks@aol.com). Photos vom Haus findet man unter www.evangelische-jugend-südstadt-os.de.

**" Wir feiern bald ein Fest
und kommen dann zusammen.
Wir feiern bald ein Fest,
weil Gott uns alle liebt. "**



Ja, liebe Leserin, lieber Leser,

am **Sonntag, den 18. August 2002**
feiert unsere Jakobusgemeinde **ihr großes Gemeindefest.**

Am Mittwoch, den 16. Januar 2002 um 17.30 Uhr fand die erste Planungsrunde in der Jakobusgemeinde statt. Dank der guten Idee von Frau Kalkmann hat unser Gemeindefest bereits eine Überschrift.
Das Motto lautet:

**„Die Jakobusgemeinde feiert unterm Kastanienbaum.
Jung und Alt - das ist ein Traum."**

Erste Ideen sind entstanden. Es haben sich Verantwortliche für einzelne Teilbereiche z. B. für die Vorbereitung des Gottesdienstes, für die Spielaktionen, den Wein - und Getränkestand usw. gefunden. Hier einmal ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und den ehrenamtlichen Einsatz.

Damit das Fest gelingt, benötigen wir weitere helfende Hände. Schauen Sie doch am Mittwoch, den 27.02.2002 um 17.30 Uhr zum zweiten Treffen einmal vorbei.

Wir werden die ersten Planungsergebnisse austauschen und die Organisation besprechen.

Nun möchten wir Sie schon mal zum Träumen ermutigen. Machen Sie uns Traumvorschläge zum Thema „Was soll angeschafft werden von dem Gemeindefestgeld? Welche Wünsche werden wach?"

Bitte teilen Sie ihre Träume Pastor Marks-von der Born oder Frau Fischer mit. Wir alle sind schon sehr gespannt.

Nun freuen wir uns auf die nächste Planungsrunde.

Viele Grüße

Christa Kalkmann und Monika Wüste

Themenabende für Eltern in der Jakobusgemeinde

In diesem Jahr werden in der Jakobusgemeinde wieder vier Themenabende speziell für Eltern von (kleineren) Kindern und Interessierten angeboten. Die Themen stehen schon fest. Noch haben nicht alle Referentinnen und Referenten zugesagt. Trotzdem wollen wir Sie auf diesem Wege schon einmal zur Teilnahme einladen. Wir legen Wert darauf, dass an diesen Abenden gerade auch die Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden zum Ausdruck gebacht werden können. Wir freuen uns auf Sie!

7. März: Krankheit als Spiegelbild der Seele
Dr. Dirk Dammann, Arzt im der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kinderhospital
Gabriele Pendel, Dipl. Pädagogin

23. Mai: Geschwisterkonflikte
Dr. Arnold, Psychologische Beratungsstelle in Osnabrück

5. September: Pubertät
n.n.

7. November: Kinder als Adressaten der Werbung
- Zum Umgang mit Kinderwünschen
n.n.

Diese Veranstaltungen werde in pädagogischer Verantwortung der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen angeboten

Wussten Sie schon, ...

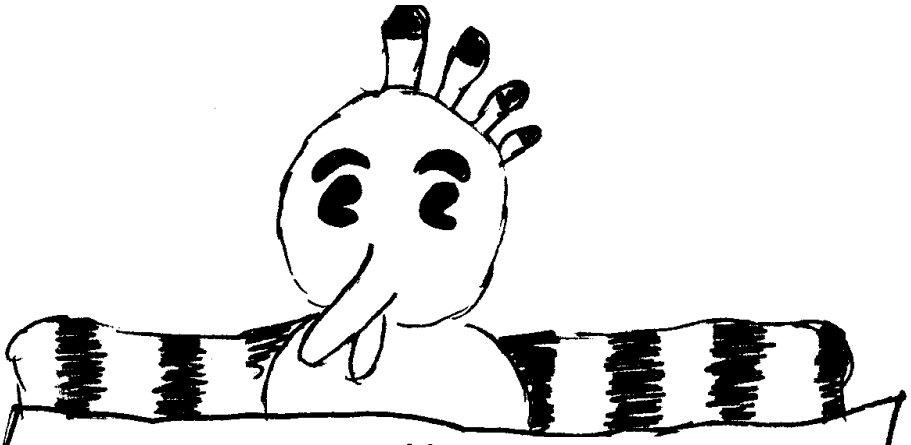
- dass die **„Jacobs Gospel Singers“** am 17. Februar den Gottesdienst um 10 Uhr musikalisch bereichern ...

- dass der **Kindergottesdienst** immer parallel zu den Gottesdiensten um 10 Uhr in der Jakobusgemeinde stattfindet und damit Eltern mit ihren Kindern auch mal gemeinsam zur Kirche kommen können ...

- dass wir wieder eine **Lesenacht für Kinder** planen? Nähere Informationen gibt es zu einem späteren Zeitpunkt im Gemeindebrief und im Schaukasten. Den Termin kann man sich schon mal vormerken:
  vom Freitag, 24. auf Samstag, 25. Mai 2002! Thema: „Indianer“.

- dass die kirchlichen Angebote für Kinder nun schon seit 16 Monaten von einem „**Kuratorium**“ bedacht werden. Das ist ein Kreis, er steckt voller Ideen und bringt mit Kraft Aktionen wie die Lesenacht und die Themenabende für Eltern zustande, damit Kinder und Eltern sich in der Jakobusgemeinde wohl und zuhause fühlen können. Bisher arbeiten mit:
  Karin Hestermann, Ute Löffelmacher-Kupczik, Christa Kalkmann, Heinz Niemann, Hartmut Marks-von der Born und Gudrun Stute.

- Dass wir am 17. März um 10 Uhr einen **Familiengottesdienst** feiern, der vom Kindergartenteam vorbereitet wird.



Ich bin der Wido
und bin gern dabei, wenn Kinder ihre Beziehung zu Gott pflegen und wachsen lassen indem sie Kindergottesdienst in der Jakobusgemeinde feiern.

Kindergottesdienst wird angeboten:

parallel zum 10 Uhr- Gottesdienst (außer in den Ferien);
Kinder und Erwachsene beginnen gemeinsam;
die Kinder feiern in eigenem Raum weiter;
beide Gottesdienste behandeln das gleiche Thema;
gegen 11 Uhr sind beide Gottesdienste zuende.

Alle Kinder bis 12 Jahre sind herzlich eingeladen!

Nun eine besondere Bitte:
Im Kindergottesdienst wird auch Musik gemacht. Dafür benötigen wir noch einige Instrumente. Wer z. B. ein Akkordeon hat, das zuhause nur noch herumsteht, könnte es an uns ausleihen, verkaufen oder es uns einfach schenken. Das wäre ganz toll!!!

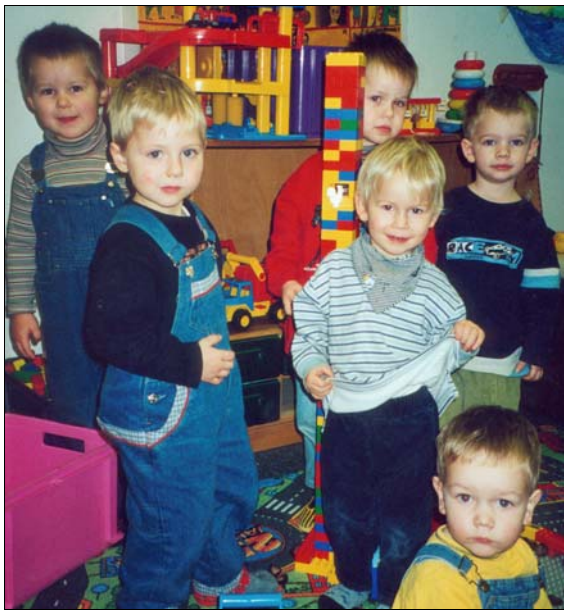
Spielkreis – Mäusegruppe

Hallo-
Heute mal wieder eine Nachricht aus der Mäusegruppe.
Seit dem Sommer treffen wir uns jeden Dienstag und Donnerstag im
Raum J von 9.15 – 11.30 Uhr, bzw. 12.00 Uhr.

Kinder ab ca. 2 ¾ Jahre treffen sich inzwischen ohne Mamas, um zu spielen, zu singen, zu basteln etc.
Wir sind eine Gruppe der Ev. Familienbildungsstätte und fühlen uns wohl als Gäste hier im Raum der Jakobuskirche.

Da alle 10 Kinder ab Sommer 2002 den Kindergarten besuchen werden, sind wieder Plätze frei.

Also, wer noch Lust hat ----- melde sich bitte bei
Christa Kalkmann (Tel. 05 41 / 7 28 53)



BITTE WEITERSAGEN:

KINDERKIRCHE
GIBT'S WIEDER AM:

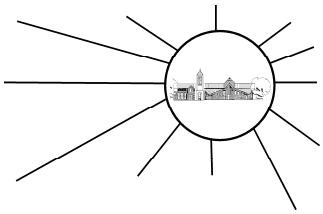
23. Februar

UND:

23. März

JEWEILS VON 10
BIS 12 UHR

Liebe Leserin, lieber Leser!



Die Kindergartenmaus wünscht allen ein gutes, gesundes und friedliches Jahr 2002.

Nach einer erholsamen Pause zwischen Weihnachten und Neujahr hat mich der Kindergartenalltag wieder.
Es ist einfach spannend bei Jakobus. Kein Jahr gleicht dem anderen. Ich mit meinen kurzen Beinen muss ganz schön rennen, um nichts zu verpassen.

Am meisten beeindruckt hat mich die intensivere Zusammenarbeit zwischen dem St. Maria Rosenkranz Kindergarten, der Diesterwegschule und dem Jakobuskindergarten. Hier möchte ich erwähnen, wie schön es ist, dass Frau Sander, die neue Leiterin des St. Maria Rosenkranz Kindergartens so engagiert ein gutes Miteinander unterstützt und fördert. Es fand bereits ein erster Austausch und ein gemeinsamer Elternabend für die Eltern der künftigen Schulkinder zum Thema „Schulreife“ statt.
Herr Gurtner (Rektor der Diesterwegschule) referierte zum Thema, erklärte das Aufnahmeverfahren und beantwortete Fragen.

So wurde ein erstes Fundament, das die Sicherheit beim Übergang Kindergarten / Schule stärkt, geschaffen. Ganz besonders toll ist es, dass der Jakobuskindergarten die Sporthalle der Diesterwegschule nutzen darf.

Lange Jahre bestand die Möglichkeit, in der Sporthalle der Orientierungsstufe zu turnen. In diesem Jahr wird die Halle von den Schülern benötigt und so ist es für den Kindergarten einfach klasse im Zuge des engeren Miteinanders, bereits erste Räumlichkeiten der Diesterwegschule kennen zu lernen.

Die Kinder freuen sich, denn

sie treffen ihre „alten Freunde“ wieder und haben ein reichhaltiges Angebot an Materialien z. B. unterschiedlich große Bälle, Seile, Rollschuhe, Rollbretter, Pedalos usw., das ihrem Alter und der Konzeption des Kindergartens entspricht. Im Anschluss der Sportstunde erkunden sie den Schulhof, treffen erneut ehemalige Kindergartenkinder und sind gespannt, wie es wird, wenn sie in die Schule kommen. Angemeldet sind sie ja schon und dem Kindergartenalter entwachsen sie immer mehr.

Ich kleine Kindergartenmaus muss mich schon wieder mit dem Loslassen und der Aufnahme neuer Kinder befassen. Habe ich nicht gesagt, langweilig wird mir hier nie. Eher muss ich aufpassen, dass meine kurzen Beine immer mitkommen.

Eine schöne Zeit wünscht

die Kindergartenmaus

Wir vom Seniorenkreis

Liebe Seniorinnen und Senioren von Jakobus,

nun haben wir schon das Jahr 2002, wie schnell verging das Jahr 2001.

Wir wünschen allen ein gutes und erfolgreiches Jahr.

Unsere Weihnachtsfeier im Dezember war ein voller Erfolg; wieder ein vollbesetztes Gemeindehaus.

Das Programm war sehr bunt. Ich glaube, für jeden war etwas dabei. Es wurden viele schöne Weihnachtslieder gesungen, und der Weihnachtsmann hatte viel zu tun.

Viel zu schnell ging die Zeit vorüber.

Ich freue mich auf ein frohes Wiedersehen.

Ihre Hannelore Vosgröne

Wichtige Information!

Am ***15.02.2002*** treffen wir uns um
16.00 Uhr an der Jakobuskirche.

Wir fahren zum ***„Pickertessen“*** nach Holte in das Gasthaus Klefoth.

Wer Interesse hat, melde sich bitte bei
Hannelore Vosgröne unter der Telefonnummer 78240.

Rassel-Ballon
Stecken Sie eine Handvoll Knöpfe in einen Luftballon, blasen Sie ihn auf und verknoten Sie ihn. Ihr Baby spielt gerne mit dem großen, bunten, rasselnden Ding. Aber lassen Sie den Ballon bitte nie ganz aus der Hand – damit er nicht zerplatzt und Ihr Kind die Knöpfe schluckt!
(Ab 6 Monate)

Ball bosseln mit dem Baby
Für dieses Kuller-Spiel setzen Sie sich einfach mit gegrätschten Beinen einundeinhalb bis zwei Meter vor eine Wand und nehmen Sie Ihr Baby zwischen die Beine. Jetzt können Sie den Ball gegen die Wand rollen, dort abprallen lassen und wieder auffangen. Nach einer weile wird auch Ihr Baby versuchen, den Ball zu fangen. Ist Ihr Kind schon größer und geschickter, setzen Sie sich neben das Kind und kullern dann abwechselnd den ball etwas schräg gegen die Wand, so dass der andere ihn zwischen den geöffneten Beinen auffangen kann. Zwei größere Kinder können das Ball-Bosseln auch schon miteinander spielen.
(Ab 18 Monate)

Eismalen
Zuerst muss sich jeder, der mitmachen will, einen Joghurt– oder Sahnebecher mit Wasser füllen und über Nacht im Eisfach einfrieren. Am anderen Tag wird der Eisklotz unter fließendem Wasser herausgelöst. Jetzt kann man mit ihm prima auf Asphalt, Plattenwegen usw. malen. Die Bilder verschwinden bald wieder und kein Hausmeister schimpft!
(Ab 3 Jahre)

Tolle Rolle
Ein vergnügtes Tobespiel für mehrere Kinder – zum Beispiel bei einem Kindergeburtstag: Alle bis auf einem Mitspieler legen sich auf den Fußboden so dicht nebeneinander wie Heringe. Der letzte legt sich quer oben drüber. Auf Kommando geht ´s los: „Alles nach links drehen – stopp – alles nach rechts...“
(Ab 5 Jahre)

Zahlenmauer
Ganz exakt gemauert ist diese Mauer. Sogar Zahlen stehen auf den Steinen. Nur ein paar von ihnen sind verkehrt herum eingemauert, so dass man die zahlen nicht sieht. Wie lauten sie? (Ein Tipp: Die ersten zwei Reihen sind Beispiele. Nach ihrem Prinzip sind auch die anderen Reihen aufgebaut.)
(Ab 8 Jahre)

Andrea Rühling (Quelle Eltern)

Teilung der Ernte - Opdeelen bi de Arren

Ein Buer to Wischuer sall tohaupe met den Düüwel maul ’n Stück Land fö twee Joahr pacht’t häbben. Ümme dat se nu kienen Striet met ’n änner kriegen schullen bi de Arren, siä de Düüwel: „Ümme de Arren loat us wörpeln, de wekke de meersten Augen schmitt, de sall dat häbben wat buoben de Eerd’n wasst, denn sau krieget wi dat best in de Rieg‘ un us nich in de Hoar!“
As se nu ant Wörpeln sünt, kann de Düüwel dat ümmer sau inrichten, dat de Wörpels sik sau dreihet, dat he meehr Augen schmitt. Sau krigg de Düüwel allens wat buoben de Eerd'n wasst, de Buer is dat tofriär un sau wäd dat auk maket.
Man de Buer is nich döisig, he bowwet Röiben an un de Düüwel krigg dat Röibenkruut, doar kann he jä nu nix met wäden un he is böis dull.
Sau will he fö tokuomen Joahr met den Buer tusken, den Buern is dat recht un sau wäd dat dann auk afmaokt. Man de Buer seiht Weiten, un as de Arren kümp kreig de Düüwel de Stoppeln un wiär was de he ansmeert.
Dat iärgert den Düüwel sau düftig, dat he to den Buer siä: „Muorn kuome ik, un dann willt wi us kratzen.“
Dat was den Buer nu wiss nich recht, man wat schull he moaken. He votellde dat siene Fruwwe. - De siä owwer blauts: „Goah du man ut, ik will woll met em ferrig wäden.“ As nu de Fruwwe den Düüwel kuomen süht, geiht se ut den Huuse em in de Möit un moakt ’n hellsk iärgerliket Gesichte.
De Düüwel frögg den auk: „Besde Fruwwe, wat is d’r passeert?“
De Fruwwe antert: „Kuom man in ‘t Huus un kiek di dat blauts an: Mien Mann hät met den Noagel van sienen lütken Finger op mienen goa'en eiken Stuamdisk kratzet, un lätt sick nu noa bi ’n Schmedt de Niägel scharp moaken - ik wäd doar nich klauk ut. - Is dat nich to ’n dull warden?“
„Jau, mien leiw‘ Fruwwe, dat is nich schön, sau ’n Mann in ’n Huus‘ to häwwen“, siä de Düüwel, makede ’n Kratzfoat un weg was he.

Sau sall ’t wiäsen sien, tominnst steiht et in dat Book:

’Plattdeutsche Legenden und Legendenschwänke‘
Ik häwwe dat blauts in Ossenbrügger Platt sett’.

Munter bliewen, un loat Ju nix Laiget ankuomen
Jue S. Krömker.

13. Februar bis 1. April: Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“

Fasten heißt nicht nur auf Lebensmittel verzichten. Gerade im Christentum geht es auch darum, Solidarität mit denen zu zeigen, die es nicht so dicke haben. Deshalb trägt die Aktion „Sieben Wochen ohne“ in diesem Jahr das Thema „Zuneigung“.

Damit soll gleichermaßen Freundschaft und Respekt vor dem Nächsten aufgezeigt werden. Vom 13. Februar bis 1. April lädt die Evangelische Kirche Sie ein, mit „Sieben Wochen ohne“ „Zuneigung“ zu zeigen und Solidarität zu entdecken.

Wenn Sie sich verbindlich auf das Motto einlassen wollen, geben Sie bitte den unteren Abschnitt in Ihrer Gemeinde ab.

>zuNEIGUNG

JA, ICH MACHE **MIT!**

Ich **verzichte** auf .....

.....

Ich mache „Sieben Wochen ohne“ **mit** .....

.....

Name / Straße / PLZ / Wohnort

Unterschrift

Frieden weltweit ist doch noch megaweit weg ...

Axel, 16 Jahre alt, Schüler, ist skeptisch gegenüber vielem, was Kirche und Glauben angeht. Mit Barbara, seiner Patentante, diskutiert er gerne. Das Thema heute: Karfreitag.

Axel: Ist ja eigentlich ein Hammer, dass Jesus gekreuzigt wurde. Wenn das stimmt, dass er Gottes Sohn war, warum hat er das dann zugelassen, dass Jesus auf diese abartige Art umgebracht wurde? Das muss ja ein Horror gewesen sein.

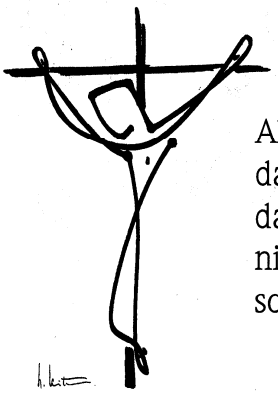
Barbara: Ich finde auch, dass das schwer zu verstehen ist. Für die Jünger war das ein sehr großer Schock. Für alle, die sich eine gerechte und friedliche Zukunft mit Jesus erhofft hatten, brach die Welt zusammen.

Axel: Und warum haben die nichts dagegen gemacht? Da gab's doch bestimmt genug Leute, die ihn retten konnten. Raushauen und ab die Post. Er hatte doch eine reine Weste. Und sogar Tote wieder lebendig gemacht, oder?

Barbara: Einer wollte ihn wohl auch mit dem Schwert heraushauen, doch Jesus hielt ihn davon ab. Innerlich hatte Jesus sich heftig dagegen gewehrt, dass er sterben sollte. Aber am Ende wusste er wohl, dass das ein Weg war. Warum, war ihm nicht klar. Und doch hatte er sich dem gefügt im Vertrauen auf die Liebe Gottes. Er wollte keine Gewalt mehr. Die Spirale des Hasses sollte enden.

Axel: Wenn du dir reinziehst, wie viel Leute jeden Tag rund um den Globus Angst haben vor Terror und Mord. Frieden weltweit ist doch noch megaweit weg. Wenn die Menschheit das überhaupt mal bewältigt.

Karin Ullrich



Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

JOHANNES 3,16

Büro für Selbsthilfe und Gesundheit beim Landkreis Osnabrück

Zur Förderung von Gesundheit und Selbsthilfe hat sich seit 1993 das Büro für Selbsthilfe und Gesundheit beim Landkreis Osnabrück als eine wichtige Schnittstelle zwischen Rat suchenden Bürgern, Selbsthilfegruppen und professionellen Einrichtungen etabliert. Die Arbeit orientiert sich an der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO), wonach Gesundheit nicht nur den körperlichen, sondern auch den seelischen Bereich und das soziale Umfeld des Menschen betrifft. Die Wahrung und Stärkung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung der Selbsthilfegruppen sind die Basis des Förderkonzeptes im Landkreis Osnabrück. Der Landkreis unterstützt die Selbsthilfegruppen gemeinsam mit den Krankenkassen weiterhin durch einen Selbsthilfefonds. Über die Vergabe der Mittel entscheidet ein Selbsthilfebeirat.

Wir fördern Potentiale
Eine Besonderheit des Selbsthilfekonzeptes im Landkreis Osnabrück ist der hohe Grad der Selbstorganisation und Selbstvertretung der Gruppen durch den Arbeitskreis der Selbsthilfegruppen im Landkreis Osnabrück (ASLO). Das Büro für Selbsthilfe und Gesundheit unterstützt und fördert den ASLO, die einzelnen Selbsthilfegruppen und die Selbsthilfegemeinschaften. Diese Unterstützung wird effektiver durch die enge Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem Haus, mit den Städten und Gemeinden des Landkreises und mit der Ländlichen Erwachsenenbildung e. V. (LEB) Wallenhorst.

Konkrete Arbeitsinhalte:

- organisatorische und konzeptionelle Hilfen für die Selbsthilfegruppen und Selbsthilfegruppenvertretung (ASLO),
- Vermittlung von Informationen über Selbsthilfegruppen und von Beratungsstellen an Rat suchende Bürger und professionelle Einrichtungen
- Förderung regionaler Selbsthilfegemeinschaften; Vernetzung einzelner Gruppen
- Unterstützung der Gruppen bei der Organisation von Fortbildungen, Seminaren etc.
- Hilfen beim Aufbau von neuer Gruppen, Krisenintervention, Vernetzung

Weitere Arbeitsschwerpunkte:

- **Projekt „Bürger aktiv“**
  Förderung von Projekten und Initiativen zum Thema Bürgerengagement / „Neues Ehrenamt“
- **AIDS-Beratung und –Prävention**

Adresse:
Büro für Selbsthilfe und Gesundheit
Landkreis Osnabrück, Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück,
Telefon: 0541/ 50 1– 31 28
und 50 1– 31 29, Fax: 50 1- 44 17
Internet: www.lkos.de

ermittelt von *Andrea Rühling*

Lachclub Osnabrück

Wer lacht, lebt gesünder - und glücklicher!

Unter diesem Motto treffen sich weltweit regelmäßig mehrere hundert Lachclubs, um nach den von dem indischen Arzt Dr. Madan Kataria entwickelten Lachyoga–Übungen zu lachen. Wir haben den Frohsinn in uns, doch leider nimmt die Lachfähigkeit durch vieles, was die Lebensfreude trübt (z. B. ein Übermaß an Stress, Verantwortung, Ernsthaftigkeit, Normen, Selbstkontrolle, Perfektionismus), im Laufe der Zeit ab. Wer aber bereit ist, sich von negativen Einwirkungen zu distanzieren und dadurch Blockaden und Hemmungen abzubauen – und dabei kann der Lachclub helfen – wird eine positive Grundstimmung erfahren, die er auch mit in den Alltag nimmt. Hierfür ist es wichtig, "abschalten" zu können. Wir wollen den Kopf frei bekommen, um so Gefühle zuzulassen. Bei dem von uns praktizierten witzlosen Lachen ist dieses möglich, weil „Denkarbeit“ zum Verstehen eines Witzes entfällt. Lachyoga heißt: Nach aufwärmendem HoHo-HaHaHa, durch Atemübungen, leichte Dehn- und Streckübungen und Anleihen aus dem Yoga wird der Körper in einen Zustand gebracht, in dem sich das Lachen verselbständigt. Das zunächst künstliche Lachen kickt das gesunde an und daraus entsteht das echte Lachen. Im Lachclub erfahren Sie außerdem, warum Lachen so gesund ist. Wissenschaftlich erwiesen ist, dass u. a.

- Stress abgebaut und das Immunsystem gestärkt wird,
- die Sauerstoffzufuhr verbessert wird,
- sich der Blutdruck normalisiert,
- unter Ängsten und Depressionen leidende Menschen davon profitieren,
- es eine Harmonisierung von Körper, Geist und Seele bewirkt,
- Glückshormone (Endorphine), die schmerzdämpfend wirken, ausgeschüttet werden ...
- echtes Lachen ist vergleichbar z. B. mit der Hormonausschüttung nach dem Joggen – und: Lachen ist ansteckend – niemand kann sich vor diesem Virus schützen!!

Keiner macht sich lächerlich – wir lachen miteinander, nicht über den anderen. Das Lachen wirkt von innen nach außen. Wir warten nicht darauf, dass andere für unsere gute Stimmung etwas tun. Wir werden selbst aktiv!

Die Mitgliedschaft im Lachclub ist kostenlos. Allerdings sind wir darauf angewiesen, zur Deckung der uns entstehenden Kosten eine Umlage von mindestens 0,75 € / Teilnehmer / Abend zu erheben.

Unsere Treffen finden donnerstags 14-tägig um 17:30 Uhr in der Patientenstelle, Koksche Str. 18, Osnabrück, statt.

Nähere Informationen: Frau Birgit Willmann unter Tel. 05406 /33 49.

Ermittelt von *Andrea Rühling*

In der Sprechstunde des Pastors meldet sich ein Gemeindeglied, das er noch nie in der Kirche gesehen hat. „Herr Pastor, ich möchte aus der Kirche austreten. Ich glaube nicht an Gott. Was ich nicht spüren und sehen kann, kann ich auch nicht glauben." „So? Ist das ihr einziges Argument, müsste ich ebenso ihren Verstand leugnen", sagt der Pastor, ohne sich im geringsten zu erregen.
„Und überhaupt", fährt der Mann heftiger fort, „wozu nützt die Religion? Seit 2000 Jahren gibt es die Kirche, aber die Welt ist darum nicht besser geworden. Seit Millionen Jahren gibt es auch Wasser auf der Erde; und nun, mein Lieber - sehen Sie sich bitte einmal Ihren Hals an!"

Gott und Petrus spielen Golf. Gott verzieht seinen Abschlag, der Ball rollt in Richtung Sandbunker. Da kommt eine Maus und packt den Golfball, dann kommt eine Katze und packt die Maus, dann kommt ein Adler und packt die Katze und schwingt sich mit ihr in die Luft, dann kommt ein Blitz und schlägt in den Adler mit der Katze mit der Maus mit dem Golfball, der Golfball fällt genau ins Loch. Petrus: „Wat iss jetzt? Spielen wir Golf oder blödeln wir rum?"

Als der liebe Gott den Schweizer erschaffen hatte, war ihm dieser sogleich ans Herz gewachsen. Also fragte ihn der liebe Gott: „Mein lieber Schweizer, was kann ich noch für dich tun?" Der Schweizer wünschte sich schöne Berge mit saftigen grünen Wiesen und kristallklaren Gebirgsbächen. Gott erfüllte ihm diesen Wunsch und fragte: „Was willst du noch?" Darauf der Schweizer: „Jetzt wünsche ich mir auf den Weiden gesunde, glückliche Kühe, die die beste Milch auf der ganzen Welt geben". Gott erfüllte ihm auch diesen Wunsch, und der Schweizer molk eine der Kühe und ließ Gott ein Glas von der wunderbaren guten Milch kosten. Und wieder fragte Gott: „Was willst du noch?" - „Zwei Franken fünfzig für die Milch!"

Ein Mann kommt ganz aufgeregt aus der Wallfahrtskirche gelaufen und schreit: „Mein Gott, jetzt kann ich wieder laufen!" Die Leute glauben an ein Wunder, auch der Pfarrer ruft: „Welche Gnade!" Da schreit der Mann: „Quatsch, man hat mir mein Auto gestohlen!"

Ein Pfarrer fährt freihändig auf dem Fahrrad durchs Dorf. Ein Polizist hält ihn an: „Stopp, das ist verboten, macht 10 € Bußgeld!" Der Pfarrer: „Keine Bange, mich lenkt der liebe Gott!" - „Aha, zu zweit auf dem Fahrrad, das kostet 20 €!"

Im Himmel wird der diesjährige Betriebsausflug geplant. Man weis aber nicht so recht, wohin man fahren soll. Erste Idee: Bethlehem. Maria ist aber dagegen. Mit Bethlehem hat sie schlechte Erfahrungen gemacht: Kein Hotelzimmer und so. Nein, kommt nicht in Frage. Nächster Vorschlag: Jerusalem. Das lehnt Jesus aber ab. Ganz schlechte Erfahrungen mit Jerusalem!! Nächster Vorschlag: Rom. Die allgemeine Zustimmung hält sich in Grenzen, nur der Heilige Geist ist begeistert: „Oh toll, Rom! Da war ich noch nie!"

33 MONATLICHE VERANSTALTUNGEN

Sonntag:	10.00 Uhr	Gottesdienst
Montag:	15.00 Uhr	Handarbeiten am Nachmittag
	17.00 -	Kleiderkammer Ausgabe
	18.00 Uhr	(1. und 3. Mo. im Monat)
	19.30 Uhr	Selbsthilfegruppe verwaister Eltern
		(4. Montag im Monat)
Dienstag:	14.45 Uhr	Seniorennachmittag (letzter Di. im Monat)
	20.00 Uhr	Kreativer Kreis junger Frauen (1. Di. im Monat)
	20.00 Uhr	Männerkreis (2. Dienstag im Monat)
Mittwoch:	nachmittags	Konfirmandenunterricht
	17.30 Uhr	Jugendtreff
	18.15 Uhr	Mitarbeiterkreis der Kinderkirche
	19.45 Uhr	Gospelchor
	20.00 Uhr	Bastelkreis (14-tägig im Wechsel mit
		dem Frauenkreis)
Donnerstag:	nachmittags	Konfirmandenunterricht
	19.45 Uhr	Kirchenvorstandssitzung (2. Do. im Monat)
	20.00 Uhr	Gesprächskreis (3. Donnerstag im Monat)
Samstag:	10.00 -	Kinderkirche (einmal im Monat)
	12.00 Uhr	

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2002

Jesus Christus spricht: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

Johannes 12,46

Anschriften der Mitarbeiter

Hartmut Marks-von der Born	(Pastor) Ölweg 21	**Tel. 7 89 10 0170-5875201**
Heinz Niemann	(Vors. des Kirchenvorstandes) Backhausbreite 22	**Tel. 7 51 21**
Ulrike Berndt	(Küsterin) Mönterstr. 12	**Tel. 7 75 66**
Edelgard Fischer	(Gemeindesekretärin) Meinkerstr. 11	**Tel. 7 75 66**
Monika Wüste	(Kindergartenleiterin)	**Tel. 7 76 44**
Kindergarten	(Mo. - Fr., 8.00 - 12.00 Uhr)	**Tel. 7 76 44**
Gemeindebüro	(Di. und Do. 9.00 - 12.00 Uhr)	**Tel. 7 75 66**
Diakonie-Sozialstation		**Tel. 43 42 00**

MONATSSPRUCH MÄRZ 2002

Jesus Christur spricht: Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Johannes 14,1

Impressum:
Herausgeber: KV der **Jakobusgemeinde** Osnabrück
Ölweg 21 - 23; Tel. 7 75 66
Verantwortlich: Dr. Manfred Wöhlecke
Druck: Druckerei W. Klein, Osnabrück
Ausgabe: Februar - März 2002
Auflage: 1100
Redaktionsschluss für GB 108: 15. März 2002
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Gottesdienste:

Unsere Gottesdienste beginnen in der Regel **sonntags um 10 Uhr**, jeweils am **4. Sonntag im Monat** beginnen wir um **18 Uhr**.
Taufgottesdienste feiern wir am 2. und 3. Sonntag im Monat; am 2. im Anschluss an den Gemeindegottesdienst und am 3. Sonntag im Rahmen des Gemeindegottesdienst.

Auf Empfehlung des Lektorenkreises geben wir die Bestimmung der Kollekten im Gemeindebrief bekannt.

3. Februar: 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl u. Kindergottesdienst (Hinrichs)
Kollekte: Jugendbildungsstätte Holter Burg

10. Februar: 10.00 Uhr: Gottesdienst u. Kindergottesdienst
Kollekte: Ausländische Studierende

17. Februar: 10.00 Uhr: Gottesdienst mit den Jacobs Gospel Singers u. Kindergottesdienst
Kollekte: EKD: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben – Kirchenmusik im Gottesdienst

23. Februar: 10.00 - 12.00 Uhr: **Kinderkirche**

24. Februar: 18.00 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Beisammensein
Kollekte: Hoffnung für Osteuropa

3. März: Gottesdienst mit Abendmahl u. Kindergottesdienst (Luther)
Kollekte: Vereinigte Ev.- Luth. Kirche Deutschlands (VELKD)

10. März: 10.00 Uhr: Gottesdienst u. Kindergottesdienst
Kollekte: Kirchenmusik

17. März: 10.00 Uhr: Familiengottesdienst mit dem Jakobus- Kindergartenteam
Kollekte: Volkmission

23. März: 10.00 - 12.00 Uhr: **Kinderkirche**

24. März: 18.00 Uhr: Gottesdienst
Kollekte: Arbeit mit Behinderten Menschen

28. März: 19.00 Uhr: Gottesdienst mit Tischabendmahl zum Gründonnerstag (Hinrichs)
Kollekte: amnesty international

29. März: 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu (Hinrichs)
Kollekte: Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

31. März: 10.00 Uhr: Ostergottesdienst (ferienbedingt kein Kindergottesdienst) (Hinrichs)
Kollekte: Sozialpädagogische Hilfe für Jugendliche

1. April: 10.00 Uhr: Gottesdienst am Ostermontag
Kollekte: Volksmission

7. April: 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (ferienbedingt kein Kindergottesdienst)
Kollekte: Sprengelkollekte